



Bild vom Tanasee.

Der Tanasee in Westafrika ist in den Mittelpunkt der Auseinandersetzung zwischen England und Italien getreten, seitdem die siegreichen Truppen Babogios die italienische Flottille am Tanasee gebietet haben. Die Wasser des Sees sind eine Lebensfrage für England, da sie für die Bewässerung des Nilals von größter Bedeutung sind. (Scherl Bilderblatt.)

Der Volkshumor stand Pate.

Deutsche Städte im Volkswitz — Die Schweinfurter Engländer — Wie kann nur ein Mensch mit so Frankfurt sei? — Ab nach Kassel — Und dann noch a dritter Pol.

Wenn die Bewohner eines Ortes Zielscheibe des Spottes sind oder Spitznamen tragen, so verdanken sie dies meist ihren Nachbarn, die dabei oft an eine Eigenart oder ein bestimmendes Geschick anknüpfen. Besonders freigebig sind damit die Bewohner des Badener Landes. Da gibt es die Karlsrührer Briganten und Südbadindianer, die Mannheimer Bloßblauwäuler, die Durlacher Leischelkohlwäuler und die Freiburger Pöppels. Hier wie bei Nürnberg ist der Name eines bestimmten Menschentyps auf die Bewohner der ganzen Stadt übergegangen. Wenn man die Nürnberger Peterlesb'n nennt, so ist in Nürnberg selbst ein Peterlesb' das, was in Bayern ein Gschaffhuber oder anderswo ein Hans Dampf in allen Gassen ist, nur daß er hier „aus allen Suppen“ ist. Oft werden von sprachlichen Zusammenhängen her Scherzworte gebildet, wobei etwa mit Hilfe nicht sehr zart verfahren wird, wenn man sagt, daß es dort Hallenfer, Halloren und Halluten gebe.

Die Frankfurter heißen wegen ihres lebhaften Temperamentes die Mainfranzosen. Von ihnen sind aber wieder die Sachsenhäuser zu trennen, die im Rufe besonderer Grobtheit stehen und von denen manches Geschicklein umgibt. Die Einwohner der Industriestadt Schweinfurt, die sonntags nach dem nahen Bad Kissingen fahren, werden dort die Schweinfurter Engländer genannt, weil sie früher oft die Gewohnheiten der Badegäste nachahmten. Benachbarte Städte hängen sich überhaubt gern etwas an. So haben sich Elberfeld und Barmen, die heute als Wuppertal ein Gemeinwesen bilden, früher manchmal gegenseitig geneckt. Auf den ländlicheren Charakter von Barmen anspielend, soll einmal ein fürstlicher Besucher auf der Wagenfahrt von Barmen nach Elberfeld an der Grenze der beiden Städte 37 seiner Gemahlin gefaßt haben: „Liebe, setze dich gerade, wir kommen in eine Stadt.“

Die Berliner sind besonders witzig und schlagfertig, aber sie bekommen in den anderen deutschen Landschaften auch manches ab. Die Bewohner der Reichshauptstadt haben wieder kleinere Städte ihres Umkreises zu Zielscheiben ihres Witzes gemacht. Das hinterwäldlerisch und kleinstädtisch ist, kommt aus Rinterrwalde oder Treuenbrietzen. Auch Kottbus und Buztobude spielen eine ähnliche Rolle. A a l a u in der Lausitz muß sich die sauten Witz, die Kallauer, zuschreiben lassen. Geradezu berühmt aber wurde Schildbau als Heimat der Schildbürger, deren Streiche ein altes Schwankbuch, das Valenbuch, schildert. Fast jede Landschaft hat wieder ihr eigenes „Schilda“. In Westfalen werden ähnliche Dinge den Beckumern nachgesagt, in Franken hostet der gleiche Ruf an dem Städtchen Rinterrwalde, und in Schleswig-Holstein ist es das Nordseebad Büsum, dessen Bewohner so manchen Schildbürgerstreich auf dem Korbholz haben. In Schwaben aber teilen sich viele Städte in die Schwabenstreiche, wenn auch Ulm den größten Anteil daran und auf dem Münsterbach den Ulmer Spag hat.

Zu Hornberg im Schwarzwald ist wirklich einmal eine Veranstaltung ausgegangen wie das „Hornberger Schießen“. Auf eine tatsächliche Begebenheit könnte auch der Ausspruch jenes Handwerksburschen zurückgehen, der in Offenbach folpernd hinfuhr, dabei von einem Hunde gebissen wurde und ausrief: „Arie(a) die Kränk', Offenbach! Die Stein' binde' se an, und die Hund' lasse' se laufe'!“ Auf seine Heimat Frankfurt hat der Lokaldichter Stolze den klassischen Ausspruch geprägt: „Es will mer nit in de Kopp enei, wie kann nur e Mensch mit vo Frankfurt sei.“ Weniger liebevoll denken die Frankfurter über andere Städte. Daß nach Kassel alles fünfzig Jahre später komme, ist mit einer Frankfurter Anekdote verknüpft. Die Redensart „Ab nach Kassel“, heute noch häufig gebraucht, geht wohl auf die Gefangenensetzung Napoleons III. in Wilhelmshöhe zurück.

Bei manchen Städten besteht sich der Volkswitz an nachbekannte Originale oder Lokalgeschichten. Was Lünnes und Seel für Köln sind, sind Ephesus und Apollonia für Kassel, ist der Fischer-Matthes für Trier. Eulenspiegel hat in vielen niederdeutschen Orten seine Späße getrieben, keine Stadt aber ist mit ihm so verbunden wie Braunschweig, das ihn mit einem Denkmal ehrt. Auch Dichter haben in ihren Werken Menschentypen und Volkscharakter einer Stadt unübertrefflich gezeichnet. Der Gedächtnis-Rantje verkörpert ein Stück Urberlinerhumor, und Darmstadt hat den unsterblichen Datterich des Niebergall.

Mancher Scherz knüpft auch an Städtenamen an, wie die Frage nach der Zahl der Pole. Die Antwort lautet: Es gibt drei Pole, den Nordpol, den Südpol und dann ist noch a Pol da — nämlich Apolda in Thüringen.

Kurze Nachrichten.

Kiel. Das Flaggschiff des Befehlshabers der Aufklärungskreuzer, Kreuzer „Münberg“, verließ Dienstag Kiel, um sich in der Helgoländer Bucht mit den aus Wilhelmshaven zu ihm stoßenden Kreuzern „Leipzig“ und „Köln“ zu vereinigen. Die drei Kreuzer begeben sich zu einer fast vierwöchigen Auslandsausbildungsreise in den Atlantik.

London. Der englische Minister Ramsay MacDonald mußte eine Klinik in London aufsuchen und sich einer Operation unterziehen. MacDonald steht im 70. Lebensjahr.

Berlin. Anlässlich des Abnehmens des griechischen Ministerpräsidenten Demertzis hat der Führer und Reichskanzler seiner Majestät dem König von Griechenland und der griechischen Regierung telegraphisch seine aufrichtige Teilnahme übermittelt.

Berlin. Mit der am 1. Januar 1936 erfolgten Veränderung in der organisatorischen Stellung der Reichsfachschaft Deutscher Werbeschleute wurde gleichzeitig die Fachgruppe Verkehrswerber gegründet und der DZFW angegliedert. Der Reichsfachschaftsleiter, Pg. Hugo Fischer, hat zum ehrenamtlichen Reichsfachgruppenleiter den Oberregierungsrat im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda Dr. Fritz Rabl berufen.

Paris. Der ehemalige französische Minister und Senator Henri Chéron ist an den Folgen einer Blinddarmerkrankung im Alter von 69 Jahren gestorben. Chéron, der als Arbeitsminister, Landwirtschaftsminister, Finanz- und Justizminister fast allen Regierungen von Poincaré bis Doumergue angehört hat, nahm im Anschluß an den Stavisky-Skandal seinen Abschied.

Fünfköpfige Familie vergiftet.

Eine aus einem Ehepaar, zwei Kindern und der Schwester der Ehefrau bestehende Familie des Arbeiters Gschle in Halle wurde in ihrer Wohnung durch Gas vergiftet tot aufgefunden. Wie die Kriminalpolizei dazu mitteilt, liegt ein Unglücksfall vor. Aus noch nicht festgestellter Ursache hatte sich der Schlauch der Gasleitung gelodert, so daß das Gas unachindert ausströmen konnte.

Streikbeschuß der nordfranzösischen Bergarbeiter.

Auf einer Generalsammlung der Vertreter sämtlicher Gewerkschaften des nordfranzösischen Kohlenbeckens ins Lens wurde beschlossen, am 1. Mai in den Generalfreist zu treten. Als Grund für diese Maßnahme wird angegeben, daß die Vergünstigungen, die den Arbeitern über Tag zugestanden wurden ungenügend seien, und daß die Untertagearbeiter nicht einmal diese Vergünstigungen erhalten hätten.

Turnen, Sport und Spiel.



Der Sieger im Großen Preis von Monaco. Rudolf Caracciola (links) im Gespräch mit Direktor Sailer von Mercedes-Benz, dem mehrmaligen Sieger der Targa Florio. (Scherl.)

Rennen zu Dresden.

Ergebnisse vom 3. Osterfesttag:

- Preis vom Weißen Hirs, 2500 Mark, 1600 Meter. 1. O. Blumenfelds und R. Samlons Teeshen (Zuber); 2. Lopus; 3. Nierblume, 1 1/2, 1 1/4 L. Zeit: 1:46,3. Tot: 52:10.
- Preis von Pirna, 2500 Mark, 1200 Meter. 1. Gestüt Ebbeslobs Kalltoper Husar (Zackmeier); 2. Bolte; 3. Fünfampf, 3, 1 1/2, 8 L. Zeit: 1:17,6. Tot: 25:10; Platz 12, 12:10. Ferner: Vasco da Gama.
- Grüner Ausgleich, Ausgleich III, 2000 Mark, Dreif, 1600 Meter. 1. Graf E. A. Wuthenau Crivelli (Huguenin); 2. Atilla; 3. Ifernus, 6, 2, Kopf, 3, 5 L. Zeit: 1:46,2. Tot 30:10; Platz 21, 37:10. Ferner: Poppaea (4), Teutoburger Wald (5), Pommernherzog (gef.).
- Altgold-Ausgleich, Ausgleich IV, Ehrenpreis und 2200 Mark, 1400 Meter. 1. E. Groß' Los (Winnenz); 2. Local; 3. Dumer, 1, 1/2 L., Kopf 1/2, 2, Kopf, Zeit: 1:31,3. Tot: 37:10; Platz 15, 18, 17:10. Ferner: Palawitha (1.), Maßläfer (5.) Maßlävel (6.), Cobra. — Doppelwette: Eriell-Los 242:10.
- Frommberg-Müller-Rennen, Ehrenpreis und 3200 M., 2000 Meter. 1. P. Mühlens' Mariensfels (Rastberger); 2.

Craus; 3. Lampe, Kopf, 2, 4 L. Zeit: 2:11,5. Tot: 25:10; Platz 12, 13:10. Ferner: Rosenfuch.

6. Armbruster-Ausgleich, Ausgleich III, 2500 Mark, Dreif, 1200 Meter. 1. F. S. Lampes Kameradschaftler (S-Blume); 2. Mühra; 3. Fortuna, 1 1/2, 2 1/4, 1, 2 1/4, 1, 2. Zeit: 1:17,5. Tot: 23:10; Platz 13, 13, 17:10. Ferner: Verus (4), Eintr II (5.), Ballila (6.), Graf Schleiben.

7. Simbach-Ausgleich III, 2000 Mark, 1600 Meter. 1. G. Rudlids Wbitt (S-Blume); 2. Casco; 3. Loni F. Hals, 3, 1 1/4, 2. Zeit: 1:43,5. Tot: 28:10; Platz 12, 12:10. Ferner: Billeburg.

Stad feigte im Gepädmarkt. Die Berliner Sport-Anton Telefunken führte in Berlin einen reichsweiten Gepädmarkt durch. Der als Favorit gestartete Stad (Reichsbahn) ging als Sieger durch Ziel. Seine Zeit war 2:28:50,4. Zweiter wurde Hermann von der Siedl, Staffel III 34, Edemnis, der 2:31:53,4 benötigte. Im Mannschaftswettbewerb triumphierte Ostram mit vier Schern.

Die Deutschen Meister der Amateurringer wurden in Mannheim und Mainz in fünf Gewichtsklassen ermittelt. Im Bantamgewicht siegte Nuklu Gehring, im Federgewicht Eduard Tperlina, im Leichtgewicht Heinrich Retteheim, im Bestergewicht Paul Samenda und im Schwergewicht Georg Gehring. So gute Ringer wie Europameister Hornhiser, Jakob Brendel, Hering, Ebel und Schwarztopf wurden in den Kämpfen besieg.

Motorrad-Zechs-Tage wieder in Garmisch-Partenkirchen. In Madrid beschloß der Internationale Motorrad-Verband, die Internationale Sechstagesfahrt, deren wertvolle Preise bekanntlich Deutschland zu verteilen hat, nicht, wie vorgeschlagen, im Schwarzwald, sondern in der Gegend um Garmisch-Partenkirchen auszutragen.

Deutsche Radsportler sind aus dem In- und Ausland zu melden. In Hamburg wurde die neue Bahn in der Hansseidenhalle mit einem Dauertrennen eröffnet. In Gegenwart von 10000 Zuschauern siegte Walter Lehmann vor Hühbröder und Prieto (Spanien). In Rostock in Holland konnte der Deutsche Meister Albert Richter seinen Rivale, Weltmeister Scherens (Belgien), wieder einmal in einem Fliegerkampf besiegen.

Bücherchau.

... allein uns fehlt der Glaube. Herr Dimitroff studiert Homer — Stalins „demokratische“ Parole — ein Bestandsprotokoll und verschiedene harmlose Zufälle — ein Militärretat von 14 850 500 000 Rubel — der Pfiff aus Moskau — „Volkfront“ in Frankreich — Kommunisten werden „bürgerlich“, sieben Grad an — Mit wunderbarer Deutlichkeit umreißt der „E.A.-Mann“ — die Wochenchrift, die jeder lesen sollte — welche „grundverschiedene“ Dinge das sind: AbSEA und Romintern! Herr Stalin sagt es wenigstens ... allein uns fehlt der Glaube. Was erzählen uns Männer, die kürzlich im selbigen Waffentod ihr Dasein abließen und die nun wieder im Brauchband der EA zu ihren Stürmen zurückgekehrt sind? „Der EA-Mann“ teilt es uns mit, wie er auch von allen wichtigen Geschehnissen der letzten Zeit berichtet. „Der EA-Mann“, die Wochenchrift des braunen Soldaten, soll von jedem guten Deutschen gelesen werden. Überall für 15 Pfg. erhältlich.

Ein originellster Aprilscherz ist nicht leicht zu erfinden. Die fliegenden Blätter oder bringen in jedem ihrer wöchentlich erscheinenden reich und prächtig illustrierten Feste neue Witze, Anekdoten und Schurrten Humoresken und Satiren und witzige Betrachtungen zu den Ereignissen der Zeit in Reim und Prosa, formstschöne Gedichte, heitere Lieder und aktuelle Reime beleben den Inhalt, der durch die künstlerischen Bilder, Zeichnungen und Karikaturen bewährter Mitarbeiter ergänzt und bereichert ist. Die Kästle für Nachdenkliche und die Einrichtung der immer erneuten Preisaufgaben für Leser, die durch eigene lustige Einfälle schöne Geld- und Bücherpreise erwerben können, sind ein weiteres Anziehungsmoment für die Lektüre dieses beliebten Familien-Witzblattes. Wer die fliegenden liest, spart mehrere Stunden in die Tage der Woche.

Reichsfender Leipzig.

Donnerstag, 16. April.

Reichsfender Leipzig: Belle 382,2 — Nebenfender Dresden: Belle 233,5.

5.50: Mitteilungen für den Bauer. * 6.00: Aus Berlin: Morgenruf, Wetterdienst. * 6.10: Aus Berlin: Funckymusik. * 6.30: Vom Reichsfender: Fröhliche Morgenmusik. — Dazwischen um 7.00: Nachrichten. * 8.00: Aus Berlin: Funckymusik. * 8.20: Für die Hausfrau. * 8.30: Aus Dresden: Unterhaltungskonzert. * 9.30: Sendepause. * 9.40: Vom Reichsfender: Kindergymnastik. * 10.00: Vom Reichsfender: Volksliederungen. * 10.30: Wetter, Wasserstand und Tagesprogramm. * 11.30: Zeit und Wetter. * 11.45: Für den Bauer. * 12.00: Aus München: Mittagskonzert. — Dazwischen: 13.00: Zeit, Nachrichten u. Wetter. * 14.00: Zeit, Nachrichten u. Börse. * 14.20: Aus Hamburg: Musikalische Kurzwelt. * 15.00: Heute vor ... Jahren. * 15.05: Ausbericht. * 15.15: Sendepause. * 15.20: Wirtschaftsnachrichten. * 16.00: Musik am Nachmittag. * 17.00: Zeit, Wetter und Wirtschaftsnachrichten. * 17.10: Volk in Heften. * 17.30: Musikalisches Zwischenspiel. * 17.40: Doppelterfahrungen. * 18.00: Aus Köbau: Fröhlicher Freizeabend. * 19.00: Aus Dresden: Stille und die tänischen Freizeabend. * 20.00: Nachrichten. * 20.10: Aus Hamburg: ... und abends wird getanzt! * 22.00: Nachrichten und Sport. * 22.30—24.00: Aus Berlin: Tanzmusik.

Deutschlandfender.

Donnerstag, 16. April.

Deutschlandfender: Bellensänge 1571 Meter. 6.00: Glockenspiel, Morgenruf, Wetterbericht. * 6.10: Fröhliche Morgenmusik. — Dazwischen um 7.00: Nachrichten. * 8.10: Sendepause. * 9.00: Sperrzeit. * 9.40: Kindergymnastik. * 10.00: Volksliederungen. * 10.45: Sendepause. * 11.05: Die ersten jungen Frühlingsglocken. * 11.15: Wetterbericht. * 11.30: Der Bauer spricht — der Bauer hört! — Anschließend: Wetter. * 12.00: Aus Dresden: Musik zum Mittag. — Dazwischen: 12.55: Zeitzeichen. — 13.00: Glückwünsche. * 13.45: Aktuelle Nachrichten. * 14.00: Merkel von zwei bis drei! * 15.00: Wetter, Börse und Programmhinweise. * 15.15: De Fragenschild in Weidenborn. * 15.45: Befreiungserhebung im Meisterhaus. * 16.00: Musik am Nachmittag. — In der Pause: Eugen Roth: „Ein Mensch.“ * 17.50: Bild Stroh spielt Klavierkonzerte von B. A. Mozart. * 18.20: Ein Patroze dichtet. * 18.45: Sportfunk. * 19.00: Und jetzt! Freizeabend! Querschnitt durch Kabarett und Varietés. * 19.45: Deutschlandecho. * 20.00: Kernspruch. — Anschließend: Wetter und Nachrichten. * 20.10: Die Zauberflöte. — Ober im zwei Aufzügen von B. A. Mozart. * 22.00: Wetter, Tages- und Sportnachrichten. — Anschließend: Deutschlandecho. * 22.30: Eine kleine Nachtmusik. * 22.45: Seeweiterbericht. * 23.00—24.00: Wir sitzen zum Tanz!